

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

98 (11.8.1948)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag, Redaktion u. Verlagsamt: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 922-933. Druck: Bad. Presse, Karlsruhe, Anzeigen- u. Vertriebsabt. Khs., Kaiserstr. 69, Tel. 6448. Bezugspreis monatl. DM 2.40 (inkl. Trägergeb.).

Mittwoch, 11. August 1948

Postzustellung DM 2.20 zuzüglich Zustellgebühr. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene (46 mm breite) Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM --,80, im Gürtel siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 2a. — Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 80335.

Wieder bei Molotow

Die Botschafter der Westmächte am Montag im Kreml

Moskau, 10. Aug. (DENA). Die Botschafter der drei Westmächte und Außenminister Molotow trafen laut REUTER am Montag um 16 Uhr deutscher Zeit im Kreml erneut zu Besprechungen zusammen. Die Besprechungen wurden nach knapp dreistündiger Dauer beendet.

Nach der Konferenz beanbahnen sich die drei Botschafter der Westmächte zur britischen Botschaft. Sonderbotschafter Frank Roberts erklärte Pressereportern lediglich: „Wir hatten eine Besprechung mit Molotow, Smynrow (stellvertretender sowjetischer Außenminister) war auch anwesend.“ Die Besprechungen der drei Westmächte-Botschafter in der britischen Botschaft dauerten eine halbe Stunde. Anschließend kehrten die drei Diplomaten in ihre Botschaften zurück, um dort die Berichte für ihre Regierungen ausarbeiten zu lassen.

Die Besprechungen zwischen den Westmächte-Botschaftern in Moskau und Außenminister Molotow werden, wie maßgebliche Kreise in der sowjetischen Hauptstadt am Dienstag erklären, voraussichtlich noch „einige Zeit“ andauern. Außenminister Marshall hatte ebenfalls kurz nach Beendigung der Montag-Besprechung im Kreml erklärt, daß noch weitere Unterredungen zwischen den Westmächte-Vertretern und Molotow folgen würden.

Der sowjetische Botschafter in Washington, Alexander Panjuschkin, begab sich am Montagabend in das amerikanische Außenministerium zu Besprechungen mit dem stellvertretenden Außenminister Robert E. Lovett. Man nimmt an, daß es sich bei den Besprechungen um die zur Zeit in Moskau stattfindenden Verhandlungen der diplomatischen Vertreter der Westmächte mit der Sowjetunion gedreht hat.

„Melanngsaustausch ist unvermeidlich“ London, 10. Aug. (DENA-REUTER). Der Versuch, das Problem der Berliner Blockade vor dem Beginn eigentlicher Vier-

mächtebesprechungen zu lösen, ist, wie am Dienstag aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, auf ernste Schwierigkeiten gestoßen. Der ständige Krisenstabschef der drei Westmächte ist am Dienstag im britischen Außenministerium zu Besprechungen zusammengetreten, um den im Laufe der Nacht von dem britischen Sonderbeauftragten Frank Roberts empfangenen Bericht über die Montagbesprechungen mit Außenminister Molotow zu prüfen. Ein Meinungsaustausch zwischen London, Paris und Washington wird als unvermeidlich angesehen, bevor den Delegierten der drei Westmächte in Moskau weitere Instruktionen übermittelt werden können.

Verfassungsgespräche am Chiemsee

„Der Auftrag kam aus fremder Hand — seine Erfüllung wird deutscher Gesinnung entsprechen“

Herrenchiemsee, 10. Aug. (DENA). Die 14tägige Arbeitstagung des Verfassungsexperten-Ausschusses der westdeutschen Länder wurde am Dienstagmorgen im „Alten Schloß“ auf der Herreninsel im Chiemsee von dem bayerischen Staatsminister Dr. Anton Pfeiffer eröffnet.

In seiner Ansprache erklärte er, der Auftrag zur Schaffung des Verfassungswerkes sei durch drei fremde Mächte erfolgt. Es sei jedoch für sämtliche Teilnehmer dieser Expertentagung eine Selbstverständlichkeit, ihn nach deutschen Gesichtspunkten durchzuführen. Die zukünftige Verfassung müsse folgende Grundsätze sichern: Demokratie, Föderalismus, eine angemessene Zentralregierung, die Garantie der Freiheit des Individuums sowie die Möglichkeit einer Änderung der Verfassung mit Zustimmung von zwei Dritteln der deutschen Länder.

„Der Auftrag kam aus fremder Hand“, sagte Pfeiffer, „die Erfüllung des Auftrages wird deutscher Gesinnung entsprechen.“ Die Tagungs-Teilnehmer wiesen auf die große Aufgabe hin, die ihnen mit der Schaffung des ersten Verfassungskonvents des deutschen Volkes nach dem Kriege auferlegt ist. Sie müßten dafür sorgen, daß der Verfassungsentwurf die Achtung des deutschen Volkes findet und deshalb auch auf die überwältigende Zustimmung der Länderregierungen und des parlamentarischen Rates rechnen können.

An der Sitzung des Verfassungsausschusses nahmen folgende Sachverständige teil:

Bayern: Staatsminister Dr. Anton Pfeiffer, Staatssekretär Dr. Josef Schwalber und Ministerialrat Dr.

513 Österreicher entführt

Wien, 10. Aug. (UP). Ein Sprecher des österreichischen Innenministeriums gab am Dienstag bekannt, daß drei sowjetische Soldaten einen nichtidentifizierten Mann aus dem britischen Sektor Wiens entführt hätten. Gemäß den Aufzeichnungen des Innenministeriums, so führte der Sprecher aus, seien bis jetzt 513 Österreicher während der vergangenen drei Jahre entführt worden.

US-Militärgouverneur verhaftet

Bad Kissingen, 10. Aug. (DENA). Der Direktor der amerikanischen Militärregierung in Bad Kissingen, Oberleutnant S. F. Turner und sein Begleiter Rowland M. Myers, ein amerikanischer Angestellter der Zivilverwaltung bei OMGUS, wurden, wie die amerikanische Militärregierung in Bad Kissingen am Montag bekanntgab, am Donnerstag von Sowjets verhaftet, als sie im Landkreis Melchriedstadt Getreidefelder inspizierten und dabei wahrscheinlich sowjetisch besetztes Gebiet betreten.

Tagung ohne Russen

Gemeinsame Konferenzen der Westkommandanten Berlins

Berlin, 10. Aug. (DENA). Nachdem infolge der Auflösung der alliierten Kommandantur durch die sowjetische Besatzungsmacht die Möglichkeit einer Besprechung der Berliner Angelegenheiten auf Viermächtebasis nicht mehr gegeben ist, sind die drei westlichen Kommandanten Berlins dazu übergegangen, in gemeinsamen Konferenzen die laufenden Berliner Fragen zu erörtern, heißt es in dem am Dienstag veröffentlichten Juli-Monatsbericht des amerikanischen Militärgouverneurs, General Lucius D. Clay. Die Zusammenkünfte tragen nicht den Charakter regelmäßiger Sitzungen und finden abwechselnd in den Gebäuden der amerikanischen, britischen und französischen Militärregierung in Berlin statt. Der suspendierte Berliner Polizeipräsident Paul

Markgraf ließ, wie der „Tagespiegel“ am Montag meldet, in der Nacht zum Sonntag eine Anzahl Polizeibeamten verhaften, die unter dem vom Magistrat beauftragten Polizeipräsidenten Dr. Johannes Stumm arbeiten, aber im Ostsektor wohnen.

Der Berliner Magistrat hält am Grundsatz einer einheitlichen Berliner Verwaltung fest, erklärte am Montag Bürgermeister Dr. Ferdinand Friedensburg (CDU) auf einer Pressekonferenz, in der er Stellung zu den Vorgängen innerhalb des Magistrats der Berliner Polizei sowie zu Ernährungs- und Währungsfragen nahm. Friedensburg dementierte Berichte über eine Spaltung des Magistrats und erklärte, in dieser Hinsicht seien von keiner Stelle irgendwelche Vorbereitungen oder Maßnahmen bekannt geworden. Auch in der Polizeifrage halte der Magistrat nach wie vor an einer einheitlichen Berliner Polizeiverwaltung unter der Leitung Dr. Stumms fest.

635 Transportflüge nach Berlin

Berlin, 10. Aug. (DENA). Amerikanische und britische Transportflugzeuge brachten in 635 Flügen in den letzten 24 Stunden bis Dienstag 16 Uhr Lebensmittel und Kohle nach Berlin. Allein die amerikanischen Maschinen beförderten in diesem Zeitraum rund 2438 Tonnen Versorgungsgüter.

Widerstandsgruppe in Uranbergwerk

Berlin, 10. Aug. (UP). Die russischen Behörden haben, wie hier verlautet, eine Widerstandsgruppe in den Uranbergwerken des Erzgebirges aufgedeckt und 38 Personen verhaftet. Die Organisation setzte sich aus von Sowjetrußland entlassenen Kriegsgefangenen, die zur Arbeit in die Uranbergwerke gezwungen wurden, sowie einer Anzahl junger Arbeiter aus der einheimischen Bevölkerung zusammen. Mitglieder der Widerstandsbewegung soll es verschiedentlich gelungen sein, Sabotageakte an den Maschinen erfolgreich durchzuführen.

„Loritz-Spuk“ zweifelhaft

München, 10. Aug. (DENA). Der Münchener Polizeipräsident, Franz Xaver Pilsner, erklärte, ihm seien bisher keine konkreten Anhaltspunkte über das Wiederauftreten von Alfred Loritz bekannt geworden. Er habe an allen Brennpunkten des Münchener Stadtbereichs Streifen der Kriminalpolizei eingesetzt, die aus besonders ausgesuchten Beamten bestünden und die Fahndungen nach dem flüchtigen Ex-WAV-Vorsitzenden passlos fortsetzten.

Mitarbeit an Demontage verweigert

Stuttgart, 10. Aug. (UP). Ein Sprecher der Gewerkschaften im französisch besetzten Südwürttemberg-Hohenzollern erklärte vor Pressevertretern, die Arbeiterschaft weigere sich, an der Durchführung der von der Militärregierung befohlenen Demontagen mitzuwirken. Diese Weigerung werde auch trotz des Versprechens von zusätzlichen Rationen und der späteren Weiterbeschäftigung aufrechterhalten.

202 Todesopfer in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 10. Aug. (DENA) Die Zahl der Todesopfer der Ludwigshafener Explosionskatastrophe ist am Montagmorgen auf 202 gestiegen. 20 Personen werden noch immer vermisst. — Dem vom Rhein-pfälzischen Landtag eingesetzten parlamentarischen Ausschuss zur Untersuchung der Katastrophe gelang laut Südens am Montag auf dem Werksgelände der BASF ein bemerkenswerter Fund. Es handelt sich dabei um eine kleine Stahlfasche, in die eine Abfüllung aus dem am Unglückstage in die Luft geflogenen Kesselwagens erfolgt war. Die Flasche, die unzerstört blieb, befindet sich im Gewahrsam der deutschen Behörden. Das endgültige Ergebnis des Befundes des Inhalts kann erst nach der chemischen Untersuchung bekanntgegeben werden. Es handelt sich, wie Sachverständige versichern, um alle Fälle um Dimethyläther, der zur Farbstoffgewinnung verwendet werden sollte.

Geger Friedensverhandlungen

Alexandria, 10. Aug. (UP). Der Generalsekretär der arabischen Liga Assam Pascha, gab bekannt, daß die arabischen Staaten nicht auf den Vordrang des israelitischen Außenministers Mosche Schertok eingehen werden. Friedensverhandlungen für Palästina aufzunehmen. Die Araber, so erklärte er, könnten eine „solche Bande wie die Pseudo-Regierung Israels“ nicht anerkennen.

Bernadotte fliegt nach Schweden

Graf Bernadotte wird bis Mittwoch in Jerusalem bleiben und anschließend über Rhodos nach Schweden fliegen, wie das Hauptquartier der UN zur Überwachung des Waffenstillstandes bekanntgibt.

Klaus Leußner, Südbaden: Ministerialdirektor Dr. Paul Zürcher und Dr. Theodor Mauns; Berlin: Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Otto Suhr; Bremen: Bürgermeister Dr. Theodor Spitta und Dr. Feine; Hamburg: Dr. Wilhelm Drexellus und Dr. Johannes Präß; Hessen: Staatssekretär Professor Dr. Hermann Brill; Niedersachsen: Ministerialrat Dr. Dankwerth; NRW: Professor Dr. Theo Kordt; Rheinland-Pfalz: Justizminister Dr. Adolf Süsterhenn und Dr. Bernhard Hülsmann; Schleswig-Holstein: Professor Dr. Fritz Baade; Württemberg-Baden: Justizminister Dr. Josef Bayerle, Rechtsanwalt Dr. Otto Küster und Landesrichter Dr. Holz; Württemberg-Hohenzollern: Professor Dr. Schmid und Dr. von Schmoller.

Zum Ehrenpräsidenten der Ausschüttung wurde der Leiter der bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister Dr. Anton Pfeiffer, gewählt. Weiter wurde ein dreiköpfiger Geschäftsführungsverband, dem Staatssekretär

Dr. Josef Schwalber für die US-Zone, Staatsrat Professor Dr. Carlo Schmid für die französische Zone und Professor Dr. Theo Kordt für die britische Zone angehören, nominiert.

Ländergrenzen-Besprechungen

Frankfurt, 10. Aug. (DENA). Am Donnerstag sollen in Frankfurt Besprechungen zwischen den beiden Militärgouverneuren Clay und Robertson und je einem Ministerpräsidenten der drei Westzonen über die innerdeutschen Grenzprobleme stattfinden. Obwohl für das Treffen vom Zweimächtekontrollamt noch keine Bestätigung zu erlangen ist, liegen auch aus Düsseldorf Meldungen vor, daß Ministerpräsident Karl Arnold die Einladung für Donnerstag bereits erhalten hat.

Neues bolivianisches Kabinett

La Paz, 10. Aug. (DENA). Die am 5. August zurückgetretene bolivianische Regierung ist vom Präsidenten der Republik am Dienstag durch ein neues Koalitionskabinett ersetzt worden.

Beispiele für westdeutsche Verfassung

Acht fremde Staaten liefern Unterlagen zum Vergleich

Berlin, 10. Aug. (DENA) Eine Uebersicht über die Verfassungen von acht Staaten aus aller Welt, die der in Kürze zusammentretenden Verfassunggebenden Versammlung in den westlichen Besatzungszonen als Leitfaden dienen und Vergleichsmöglichkeiten aufzeigen soll, ist — wie verlautet — von der Abteilung für zivile Verwaltung bei der amerikanischen Militärregierung für Deutschland ausgearbeitet worden. Im Hinblick auf die zahlreichen Vorschläge, die für die

Errichtung deutscher Regierungsorgane eingerichtet wurden, ist es wünschenswert, nicht nur anhand der früheren deutschen Erfahrungen zu urteilen, sondern auch die Entwicklung in anderen Ländern zum Vergleich heranzuziehen, heißt es im Vorwort des Berichtes der US-Militärregierung.

Die Uebersicht selbst enthält die Verfassungen der Schweiz, Kanada, Südafrika, Australiens, der USA, der Sowjetunion, Jugoslawiens und Frankreichs sowie die Verfassung der Weimarer Republik. Mit Ausnahme der französischen und der südafrikanischen Verfassung tragen die Verfassungen dieser Länder einen bundesstaatlichen Charakter.

In der Frage der Ratifizierung einer westdeutschen Verfassung, die infolge deutscher Gegenvorschläge zu den Londoner Beschlüssen aufgeworfen wurde, ist nach Mitteilung eines Beamten der Abteilung für Zivilverwaltung bei der amerikanischen Militärregierung bisher noch keine Entscheidung getroffen worden. Während die Londoner Beschlüsse eine Ratifizierung der Verfassung durch Volksentscheid vorsehen, vertreten die Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder die Ansicht, daß die Verfassungsannahme durch Regierungsorgane und Parteien erfolgen solle.

Südwestdeutscher Gesamtstaat empfohlen

Grenzausschuß mit Vereinigung der drei Länder einverstanden

Karlsruhe, 10. Aug. (SAZ). Der auf dem Hohen Neuffen in Nord-Württemberg gebildete südwestdeutsche Grenzausschuß trat am Dienstag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Finanzminister Dr. Heinrich Köhler, zu seiner ersten Tagung zusammen, um die Voraussetzungen für die Vereinigung der südwestdeutschen Länder zu prüfen.

Nach Abschluß der Konferenz, an der Vertreter von Südwürttemberg-Hohenzollern, Nordwürttemberg-Baden und Südbaden teilnahmen, erklärte Dr. Köhler, daß eine völlige Einigung unter allen Beteiligten erzielt worden sei. Man sei übereingekommen, den Ministerpräsidenten die Vereinigung der drei Länder Südwestdeutschlands zu empfehlen. Der Militärregierung werde empfohlen, diesen neuen Gesamtstaat in vier Landesbezirke zu gliedern, wobei innerhalb des neuen Landes die Staatsverwaltung nicht zentralisiert, sondern möglichst den vier Bezirken übertragen werden soll. Der zu bildende südwestdeutsche Staat soll, nach einer Erklärung des Finanzpräsidenten, in die Bezirke Nordwürttemberg, Südwürttemberg, Nordbaden und Südbaden aufgliedert werden.

Zur Frage der Gesetzgebung bemerkte Dr. Köhler, sie sei ebenso wie die Rechtsprechung, ausschließlich Aufgabe des Gesamtstaates. Der Hauptsitz des neuen Staates bleibe nach wie vor Stuttgart, da diese Stadt zentral gelegen sei.

Am kommenden Samstagabend wird in Karlsruhe der Hohen-Neuffen-Ausschuß, bestehend aus den Ministerpräsidenten der drei südwestdeutschen

Westliche Vorschläge stoßen auf Opposition

Oststaaten überstimmen die Delegationen des Westens in Belgrad

Belgrad, 10. Aug. (DENA-REUTER). Auf der Dienstagssitzung des Hauptausschusses der Donaukonferenz traf ein französischer und amerikanischer Abänderungsvorschlag, der eine Verkleinerung der neuen Donaukommission mit den Vereinten Nationen vorstelt, auf heftige Opposition der Oststaaten. Die Vertreter Jugoslawiens und Rumaniens warfen den Westmächten vor, sie wollten die Donaukommission einer UN-Kontrolle unterstellen, weil sie dort die Mehrheit besäßen.

Restzahlung der Kopfquote ungewiß

Frankfurt, 10. Aug. (DENA) Zu den zurzeit umlaufenden Gerüchten, wonach die Auszahlung der restlichen Kopfquote von 20 DM am 22. August stattfinden soll, erhebt DENA auf Anfrage bei der Bank Deutscher Länder, daß von der geplanten Auszahlung bisher nichts bekannt ist.

Sanktionen gegen Tito

Frage, 10. Aug. (DENA-REUTER). Die europäischen Staaten erörtern, wie hier am Dienstag von zuverlässiger Seite verlautete, die Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen gegen Jugoslawien. Damit wird die Auseinandersetzung der Kominform mit Marshall Tito und den jugoslawischen Kommunisten zum erstenmal zu einer Angelegenheit der Regierungen. Die Tschechoslowakei verzichtet, wie hier festgestellt wird, bereits die Kontrolle des Handels mit Jugoslawien.

Sowjetprotest in den USA

Washington, 10. Aug. (DENA) Die Sowjetunion beschuldigte laut Reuter am Montagabend die USA in einer formellen Note, die Entführung sowjetischer Staatsbürger in den USA gestattet zu haben. Der sowjetische Botschafter in Washington, Alexander Panjuschkin, forderte in der Note die sofortige Auslieferung des russischen Lehrers Samarin an den sowjetischen Generalkonsul in New York durch die USA. Samarin, der in Amerika Kinder sowjetischer Diplomaten unterrichtet, sei von einer Organisation entführt worden, an deren Spitze die aus der Sowjetunion geflüchtete Gräfin Tolstaja stehe.

Erste ERP-Milliarde überschritten

Washington, 10. Aug. (UP) Der Leiter der ECA, Paul Hoffman, teilt in seinem letzten Wochenbericht mit, daß die Bewilligungen im Rahmen des ERP (Marshall-Plan) die erste Milliarde Dollar überschritten hätten. In der vergangenen Woche sind unter anderem für die Birona Deutschlands 1 887 999 Dollar bewilligt worden.

Welt-Rundschau

LAKE SUCCESS. Nach 18 Monaten langwieriger und vergeblicher Diskussionen befreit Abstrahlungskommission der UN ihre Abschlussbericht vor (sp). — PANAMA CITY. Grenze zwischen Costa Rica und Panama durch Zwischenverträge gesichert. — ST. JOHN. Angliederung Neufundlands an Kanada wird nicht vor 31. März 1949 erfolgen. — LONDON. Rat der stellvertretenden Außenminister will Problem der ehemaligen holländischen Kolonien des UN unterbreiten (sp). — ROTTERDAM. Amerikanischer Konsul in Antwerpen, H. M. Donaldson, im Hafen von Rotterdam ertrunken (sp). — PARIS. Frankreich wurde über das Wochenende von heftigen Stürmen heimgesucht, die 25 Menschenleben forderten. / Zum Protest gegen Wirtschaftsplan Reynolds traten 10 000 Bernarbeiter Norfrankreichs in den Streik (sp). — PRAG. Fast alle tschechoslowakischen Wochenzeitschriften haben infolge der Papierknappheit ihr Erscheinen eingestellt. — WARSCHAU. Internationaler Konferenz der Arbeiterjugend unter dem Motto „Kampf für Frieden und Freiheit“ eröffnet. — ROM. Italienisch-jugoslawische Grenzbesprechungen aufgenommen. / Schwere Sturm über Norditalien richtete großen Schaden an. — SICHANGHAI. Bei einem Brand in einer Hemdfabrik wurden 48 Arbeiter getötet. (Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

### Süddeutsche Allgemeine

Lizenz-Nr.: US-WR 113. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Verlag „Süddeutsche Allgemeine“ Postfach 1/24, Stuttgart 1.

#### Im europäischen Wartezimmer

MAD. In Moskau wird angestrengt diskutiert und verhandelt. Es geht dabei vor allem um das demokratische Schicksal Deutschlands, und damit — da eines mit dem anderen unlosbar verbunden ist — zugleich auch um die freibeiwillige Zukunft ganz Europas. Berlin wurde zum gefährlichsten Warnungssignal, das aller Welt anzeigt, welche gewolligen Hindernisse dem Frieden noch entgegenstehen.

Wir wissen sehr genau, daß Berlin lediglich ein Signal von vielen ist. Diese Kenntnis macht die offizielle Situation der Westmächte in der Stadt unter dem roten Stern begrifflich. Ohne Zweifel würde man dem Problem Berlin in den allseitigen Regierungszentren nicht die gleiche entscheidende Bedeutung beimessen, die ihm in diesen Wochen und Monaten zuerkannt wird, wenn man nicht auch jenseits des Kanals und des Atlantik davon überzeugt wäre, daß die ehemalige deutsche Hauptstadt eine Fragestellung des europäischen Friedensbaues ist. Sie herauszuheben zu lassen heißt nichts anderes, als das gesamte Friedenswerk von einem Grundpfeiler zu entblenden und damit auch dem völligen Einsturz preiszugeben.

Bisher waren alle Zukunftsberechnungen der demokratischen Völker dieser Erde davon ausgegangen, daß auch die sowjetrussischen Bestrebungen auf eine ehrliche, friedliche Entwicklung im Sinne eines gegenseitigen Verständnisses hinstreben. Man hatte übersehen, daß Moskau an Stelle des versprochenen Beitritts an festen Fundamenten für das sichere Fundament des europäischen Hauses billigen kommunistischen Sand geliefert hatte in der Hoffnung, daß von den westlichen Architekten geplante Neubauwerke in kürzester Zeit wieder zusammenstürzen. Den freigelegten Bauplatz wollte man — und will es gewiß auch heute noch — für einen Monoproprietar nach unvorstellbar sowjetischen Mustern zweckdienlich verwerten.

Eine lange, fast zu lange Zeit ist unterdessen seit der Anfertigung der ersten Rohskizze für den europäischen Friedensbau vergangen. Wir denken es uns bestimmt nicht leicht, einen solchen Bau in einer Arbeitsgemeinschaft durchzuführen, deren einer Partner das ganze Unternehmen ständig durch zahllose Listen und Unklarheiten sabotiert, während ein anderer die mühsam aus Trümmern eines früheren Hauses geretteten Bausteine inzwischen für seine eigene Rechnung weiterverwendet. Aber wir sind der Meinung, daß es nunmehr wirklich an der Zeit wäre, alle diese Mischgeschichten noch drücklicher zu unterbinden.

Moskau scheint jetzt eine derartige Möglichkeit zu bieten. Wir haben Verständnis dafür, daß die bisherigen Differenzen, die einer bemerkenswerten Flexibilität nicht entbehren, hinter verschlossenen Türen besprochen und hoffentlich auch bereinigt werden. Unklarheiten über das bisherige Spiel einzelner Verhandlungspartner sollte es heute nicht mehr geben. Zumindest glauben wir, daß ein Großteil hiervon — falls dies überhaupt noch notwendig war — an der Spitze inzwischen beseitigt worden ist. Wer menschliche Nöte, die Sorge um das tägliche Brot als Faustpfand für schwächere politische oder wirtschaftliche Gewinnansprüche, benutzt, muß sich — auch in der hohen Politik — gefallen lassen, schlichtweg als Epstein bezeichnet zu werden. Erpressung gilt jedoch auch noch in unserer Zeit bei allen anständigen Menschen und Völkern als eines der verabscheuenswürdigsten Verbrechen.

Unterdessen sitzt Europa im Wartezimmer. Es hofft auf die Entscheidung seiner Aerie, die sich bisher nicht über die Behandlung seines Falles zu einigen vermochten — und hofft auf Heilung. Sie wird nur zu erreichen sein, wenn Entschlossenheit und Gewissenhaftigkeit alles zukünftige Tun der verantwortlichen Regierungen kennzeichnen.

## Dr. Schacht machte Hitler salonfähig

### Vernehmungen der Sachverständigen über den früheren Reichsbankpräsidenten

Stuttgart, 10. Aug. (SAZ). Im Verlauf des Schachtprozesses wurde die Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt. Prof. Dr. Melchior Palyi vom Weltwirtschaftsinstitut Chicago, der bis März 1933 leitende Posten bei der Deutschen Bank und der Handelshochschule Berlin bekleidete, bezeichnete Schachts Abankung nach dem Young-Plan als ein geschicktes innenpolitisches Manöver. Schacht wollte sich damit von der „Erfüllungspolitik“ distanzieren, um sein Prestige nicht aufs Spiel zu setzen. Während seines „Interregnums“ habe Schacht die USA bereit und demagogische Brandreden gehalten. Er habe sich „wohlwollend beschwichtigend“ über den Hitlerismus geäußert, Schacht erklärte dazu, er hätte das nur getan, um Brünings Kreditbemühungen nicht in den Rücken zu fallen. In anderem Zusammenhang erklärte der Sachverständige, Schacht habe trotz allem auch heute noch viele Freunde in den USA. Schacht sei es aber gewesen, der Hitler überhaupt erst salonfähig gemacht habe. Prof. Palyi charakterisierte Schacht allgemein zwar als „außerordentlich begabt“, aber bei

weitem nicht so begabt, wie er von sich selbst glaube“ und verglich ihn in seiner opportunistischen Einstellung zum Nationalsozialismus mit dem Zauberehrfänger, der die Geister nicht mehr loswurde, die er rief. Schachts Wirtschaftsprinzipien, sagte Palyi schließlich, fänden auch heute Anwendung in anderen Ländern, z. B. in England. Die Kammer beschloß, Prof. Nickisch-Berlin, als Zeugen zu laden, der in einem Telegramm am Freitag behauptet hat, Schacht sei seit 1931 geheimes Mitglied der NSDAP gewesen. Goebbels habe ihm das persönlich gesagt.

Dr. Otto Schriewind, ein ehemaliges Mitglied des Reichsbankdirektoriums, wurde am achten Verhandlungstage im Schacht-Prozess als Sachverständiger zur Frage der deutschen Aufrüstung finanzieller Mefo-Wechsel vernommen. Dr. Schriewind räumte ein, die Mefo-Wechsel hätten zwar nicht mit dem geltenden Bankgesetz im Einklang gestanden, für das Reichsbankdirektorium seien jedoch alle Bedenken dadurch zerstreut worden, daß hinter den Wechseln die Garantie des Reiches zu stehen schien.

Die Frage Dr. Schachts, ob das Mefo-System nicht dazu angetan gewesen sei, die Aufrüstung zu drohen, bejahte der Sachverständige. Die Einlösung der Wechsel voraussetzend, hätte Dr. Schacht und er gehofft, die Zahlungsverpflichtungen des Reichsfinanzministeriums würden eine weitere Aufrüstung unmöglich machen. Ferner habe man — damit gerechnet, daß dadurch Hitler des Nimbus entkleidet werde, ein Mann zu sein, der die Volkswirtschaft ankurbelte, ohne sie zu verschulden.

Der von der Verteidigung geladene Zeuge Freiherr von Schwettenburg, ehemaliger Militärattaché von London, bekundete, im Winter 1939 mit Schacht Probleme über die Beseitigung Hitlers konferiert zu haben. Der Sohn des im Zusammenhang mit dem 20. Juli 1944 gehetzten General Oster, Achim Oster, bezeugte, sein Vater habe Schacht für einen Mann gehalten, der bis zuletzt in der Regierung habe bleiben müssen. Auch Oster bestätigte die unmittelbaren Beziehungen Schachts zu den deutschen Widerstandskreisen.

Der ehemalige deutsche Botschafter in den USA, Dr. Hans Heinrich Dickschhoff, betont in einer eidesstattlichen Erklärung die Hochachtung, der sich Dr. Schacht von Seiten des Präsidenten Roosevelts erfreut habe. Roosevelt habe in Schacht einen Mann geschätzt, „der sich gegen die uferlose Aufrüstung“ wandte.

„Zweieinhalb Jahre habe der englische und der deutsche Generalstab Schuler an Schuler um den Weltfrieden gekämpft“, erklärt in der Nachmittagsverhandlung der ehemalige deutsche Militärattaché Leo Freiherr Geier von Schuppenburg. „In den laufenden Gesprächen mit dem englischen Generalstab von 1934 bis 1. September 1938, bei denen das gegenseitige Vertrauen sehr stark war, ist auf beiden Seiten die Sprache sehr häufig auf Dr. Schacht gekommen“, fuhr der spätere Panzer-General der Armee Hitler fort. „Nicht einen Tag hat irgendein verantwortlicher britischer Generalstabler jemals einen Nazi in Dr. Schacht vermutet.“ Rechtsanwalt Dr. Heinrich Rink, ein Mitglied der Verschwörergruppe des Generals Witzleben, bestätigte, daß Witzleben seine Haltung und seine Pläne zur gewaltsamen Beseitigung Hitlers von Schacht stark beeinflusst worden sei. Auch die Gattin des nach dem 20. Juli 1944 ermordeten Hauptmanns Strüick bezeugte den engen Kontakt Schachts zu den führenden Kreisen des 20. Juli-Attentats. ts.

## Dr. Hugo Eckener 80 Jahre alt

Von unserem ständigen MG-Mitarbeiter, der Dr. Eckener auf vielen Luftschiffreisen begleitet.

Er ist, obwohl Flensburger, im süd-deutschen Raum zu Hause. Der Bodensee ist seine zweite Heimat geworden, seit er, der junge Volkswirt, dem alten Grafen Zeppelin in Berichten für die „Frankfurter Zeitung“ Vorschläge über eine neue Art des Navigierens machte. Es ist zugleich bezeichnend für den „verrückten Grafen“, daß er Eckener daraufhin aufforderte, zu ihm überzuziehen. Von dieser Zeit an hat sich Eckener der Luftschiffahrt verschrieben. Er gehörte zu den Männern von Manzell, und kaum eine Fahrt von Bedeutung ist vom Jahr 1908 an ohne ihn durchgeführt worden. Man entdeckte an ihm eine Spezialbegabung: Seine Fähigkeit, „Wetter zu riechen“. Wenn das auch ein salopper Ausdruck sein mochte, so traf er doch das Richtige. Wer bei einer Reihe großer Fahrten an Bord eines der beiden letzten deutschen Luftschiffe gewesen ist, der hat das praktische mitfahren können. Diese Begabung fürs Wetterriechen war die Folge exakter Wind- und Wolkenbeobachtungen, die er bereits als junger Mensch beim Segeln in der holsteinischen Heimat angestellt hatte. Praxis gab auch späterhin die Grundlage für die wissenschaftlichen Forschungen, für die sich auf allen Fahrten die Möglichkeit einer Ausweitung und Erprobung ergab. Namhafte Meteorologen nahmen zudem an jeder umfangreicheren Reise teil.

Hatte der alte Graf Zeppelin den Luftschiffgedanken in die Welt gesetzt und die ersten Fahrten selbst geleitet, so ist Hugo Eckener der Vollender des Luftschiff-Gedankens gewesen. Eine Reihe von Daten bezeichnen seinen Werdegang: Leiter der „Delag“, Vorstand der Zeppelin-Stiftung, erster Mann in der Luftschiffbau-GmbH. Nach dem Weltkrieg 1914/18, in dem zahlreiche Luftschiffe verloren gingen, kam dann 1924 jene erste Ocean-Überquerung, die ein so großes Aufsehen gemacht hat. Einen schweren Schlag bedeutete der Unfall, den der „Graf Zeppelin“ auf seiner zweiten Fahrt über den Ozean im Mai 1931 erlitt. Durch eine Überanstrengung der Kurbelwellen kam es zu Torsionserscheinungen. Ein Motor nach dem anderen fiel aus. Das Schiff wurde so gut wie hilflos und nur der großartigen Navigationskunst Dr. Eckeners gelang es, das Fahrzeug noch bis in den Kriegshafen von Toulon zu steuern, wo es in einer Halle geborgen werden konnte. Dieser Unfall gab die Veranlassung zur Welt-

fahrt, um den guten Ruf des Luftschiffes wieder herzustellen. Diese Fahrt um die Erde im August 1929 ist noch in aller Erinnerung. Sie wurde zu einer Triumpffahrt, und wer heute daran zurückdenkt, kann es nur mit einiger Trauer tun, denn damals war durch diesen Trip eine neue völkerverbindende Luftbrücke geschaffen worden, auf der Gedanken des Vertrauens und der Gemeinsamkeit hinüber- und herübergingen. Deutschland bedeutete etwas in der Welt, und Hugo Eckener galt als der Typ des Deutschen, wie man ihn überall ersehnte.

Auch in der Heimat erwachte allmählich in verständigen Köpfen das Verlangen nach einem Mann seiner Art. Sein Name wurde unter den Kandidaten für die Wahl des Präsidenten der deutschen Republik genannt, und nur die Tatsache, daß Hindenburg zum zweiten Male kandidierte, veranlaßte Eckener, von der Kandidatur zurückzutreten und der Luftschiff-Kapitan zu bleiben, als dem man ihn noch heute kennt und verehrt. An seinem 80. Geburtstag sollte man es nicht vergessen, daß es seiner Initiative zu verdanken war, daß das letzte deutsche Luftschiff „Hindenburg“, das in seiner Ausstattung und Einrichtung mit allen Bequemlichkeiten einem Ozeandampfer der Luft gleich, zusammen mit dem älteren Luftschiff „Graf Zeppelin“, kurz-mäßige Fahrten nach Südamerika unternahm. Fahrten, von denen in den Zeitungen nur noch die Abfahrts- und die Ankunftszeiten gemeldet wurden. Das Lakehurst Unglück, das bis heute noch nicht ganz geklärt ist, machte den Helium ein Ende. Helium stand nicht zur Verfügung und das Wasserstoffgas wurde von der damaligen Regierung als Füllung abgelehnt.

Erst vor wenigen Monaten ist Hugo Eckener von einem längeren Aufenthalt nach USA, wohin er eingeladen worden war, an den Bodensee zurückgekehrt. Er hat jenseits des großen Teiches seine Erfahrungen und Kenntnisse dem Luftschiffbau zur Verfügung gestellt. Sein Alter meekt man ihm kaum an. Er ist immer noch ein norddeutscher Recke, ein Mann von unbeugsamem Charakter. Er schreibt im Hause seiner Tochter am Bodensee an seinen Lebenserinnerungen. Er liebt gute Musik und gute Zigarren und sagt jedem seine Meinung so unverblümt heraus, wie er es immer getan hat.

### Wieder Sonntagsrückfahrkarten

Stuttgart, 10. Aug. (SAZ) Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, werden zur Förderung des Ausflugsverkehrs am Wochenende ab 14. August wieder Sonntags-Rückfahrkarten ausgeben. Die neuen Sonntagskarten sind um 34 Prozent ermäßigt; sie gelten zur Hinfahrt am Samstag von 12 Uhr, zur Rückfahrt bis Sonntag 24 Uhr. In erster Linie sind die neuen Karten für die Bewohner der Städte gedacht, die das Bedürfnis haben, Wochenendausflüge in landschaftlich schöne Gegenden zu unternehmen.

### Sonntagsfahrverbot aufgehoben

Karlsruhe, 10. Aug. (SAZ). Wie wir von der Verwaltung für Verkehr erfahren, wurden die Anordnungen der amerikanischen und der britischen Militärregierung über Beschränkungen im Kraftfahrzeugverkehr (wie z. B. Verbot von Sonn- und Feiertagsfahrten, Genehmigungspflicht für Fahrten über 80 km und Verpflichtung, Fahrerbücher zu führen), ab sofort aufgehoben.

### Patenschaften für Kriegsgefangene

Pforzheim, 10. Aug. (SAZ). Von der Zentralstelle der Kriegsgefangenen-Patenschaftsaktion wird uns geschrieben:

In den nächsten Wochen und Monaten kehren aus Frankreich, der Tschechoslowakei, Jugoslawien und den anderen Ostländern Zehntausende von Kriegsgefangenen in die Heimat zurück. Tausende von ihnen haben keine Angehörigen mehr. Für diese vermittelt die Kriegsgefangenen-Patenschaftsaktion individuelle Patenschaften unter besonderer Berücksichtigung ihrer Berufseingliederung in die Heimat. Unter diesen heimatischen Kriegsgefangenen befinden sich u. a. Schlosser, Schreiner, Müller, Gärtner, Landwirte, Kaufleute, Schüler und Studenten.

Anträge auf Übernahme von Patenschaften sind zu richten an:

Zentralstelle der Kriegsgefangenen-Patenschaftsaktion, München 15, Sonnenstraße 12, Telefon 2548.

### Käuferdemonstration in Mannheim

Mannheim, 10. Aug. (DENA). Etwas eintausend Arbeiter und Angestellte der Mannheimer Motorenwerke demonstrierten am Dienstagmorgen auf dem Markt in Mannheim gegen die überhöhten Preise von Obst und Gemüse. Auf Plakaten wurde zum Käuferstreik und zu einer Preislenkung aufgefordert. Einige Belegschaftsmitglieder versuchten ruhig und sachlich mit Verkäufern und Kunden über die Herabsetzung der Preise zu verhandeln.

## Deutschland-Rundschau

### VEREINTE WESTZONEN:

STUTTGART, Württemberg-Baden stahl vor großes Brotgetreide- und Kartoffel-ernte seit Ende des Krieges. / Versammlung der Partei „Vereinigtes Europa“, Herbert Ritter und Karl Beck, wurden wegen illegaler Verbreitung ihres noch nicht lizenzierten Parteiorgans „Europäischer Beobachter“ angeklagt. — CRAWLSHEIM, Die von Worthington (Minnesota, USA) adoptierte württembergische Stadt erhielt erste Spende, u. a. 4.000 Kleidungsstücke und 900 Paar Schuhe. — BAD REICHENHALL, Inzwischen eines baltischen DP-Lagers spendeten der Berliner Bevölkerung einen Tagessatz ihrer Verpflegung. — FRANKFURT, Universitätskinderklinik erhielt von US-Militärregierung „eisernes Lunge“. — OSNABRÜCK, Spinalis Kinderlähmung im Bezirk Mell hat auf Osnabrück übergriffen. — NURNBERG, Am 15. August findet hier ein großes Treffen der ausgewiesenen Pflücker statt (gl). — WÜRZBURG, Flüchtlinge unterfränkischer Herkunft Verbot der Bayernpartei (gl). — GOTTINGEN, Auf dem Wochenmarkt kam es am Samstag zu lebhaften Demonstrationen des Publikums gegen die hohen Obst- und Gemüsepreise (sp).

### FRANZÖSISCHE ZONE:

TUBINGEN, In Süd-Württemberg-Hohenheim führten Wohlfahrtsverbände zu Gasten Berlin eine Hausausstellung durch. / Annahmeverbot für Versand von Obst und Gemüse innerhalb der französischen Zone aufgehoben (ts). — FREIBURG, Für Normalverbraucher in der französischen Zone wurde Brot- und Zuckerverteilung erhöht (ts). — SCHRAMBERG, Französische und deutsche Lehrer höherer Schulen nehmen an gemeinsamen Kursen teil.

### SOWJETISCHE ZONE:

KOTTBUS, Vorarbeiten zum Bau eines Elbe-Oder-Spree-Kanals, der vom Schwilowsee über Kottbus bis zum Senftenberger Braunkohlgebiet verlaufen soll, haben begonnen.

VEREINIGTE STÄDTE BERLIN:

BERLIN, General Clay wird Inspektionsreise durch US-Zone unternehmen, u. a. in Frankfurt Konferenz mit EP-Beauftragten abhalten. / 100 SAFF-Lebensmittelpakete für ein Berliner Sommer-Jugendlager spendeten Anstellte der US-Militärregierung Hosen.

(Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

### Kriminalroman von Gottschall-Bergner

## DIE SAITE

Copyright Münchener Kultur-Press-Dienst

#### 1. Fortsetzung

„Erst haben wir gegessen.“  
„Wann?“  
„Um zwölf Uhr!“ rief die Frau vom Waschfaß her, ihre Arbeit fortsetzend.  
„So, hm, und dann?“  
„Dann war ich in der Mozart- und in der Beethovenstraße und habe Stiefel fortgetragen, die Vater heimgemacht hatte.“  
„Wann kam er ungefähr zurück?“  
„Spät!“  
„Wir waren schon ganz böse auf ihn, aber als er zurückkam, sagte er uns, daß er gar keine Schuld habe. Der Herr Schaller, wissen Sie, das ist einer unserer Kunden, also kurz und gut, der Herr Schaller sei nicht zu Hause gewesen, auch nicht, als unser Christoph das zweite Mal hinkam.“  
Eine steife, tiefe Falte grub sich in Bertrams Stirn, mitten zwischen die Brauen.  
„Das sollte so sein“, dachte er, dabei leuchtete es wie Triumph in seinen blauen Augen auf.  
„So, so...“ sagte er, äußerlich vollständig ruhig... und da mußtest Du die Stiefel wieder mit nach Hause schleppen, kleiner Mann wie?“  
Der Junge nickte.

„Na, und was weiter?“  
„Ja, und dann durfte ich mit dem Franz spielen gehen.“  
„Und da traust Du Fräulein Möhring, nicht wahr?“  
Das Kind sah Bertram groß an, der lächelte, gab ihm einen kleinen Klaps mit dem Zeigefinger unter das Kinn und sagte gutgeleunt: „Siehst Du mein Kerlchen, der Onkel weiß alles und mag es gern, wenn artige Kinder immer die Wahrheit sagen. Und nun erzähle mir, wem Du außer Fräulein Möhring begegnetest?“  
Der Kleine dachte nach, dann sagte er mit seiner belltönenden Kinderstimme: „Herrn Schaller.“  
„So, und was sprachst Du mit ihm?“  
Wieder wartete das Kind ein paar Augenblicke, die Parkers Ungeduld und Bertrams äußerlicher Ruhe eine Ewigkeit dünkten, dann setzte es zum Sprechen an:  
„Ja, ich rief den Herrn an, daß ich zweimal bei ihm in der Beethovenstraße gewesen wäre, daß er aber nicht zu Hause gewesen sei.“  
„Und... was sagte er?“  
„Er habe wenig Zeit, ich solle morgen früh wiederkommen!“  
„Und Du?“  
„Ich spielte dann weiter.“  
„Und er?“  
„Er ging ins Haus.“  
„Über die Vordertreppe oder die Hintertreppe?“  
„Er kam durch den Vorweg von der Brentanostraße.“  
„Und dann?“

„Dann ging er in den Haupteingang.“  
„So, und wann sahst Du ihn wieder herauskommen?“  
Der Junge dachte nach.  
„Überhaupt nicht.“  
„Wieso überhaupt nicht?“  
„Nein, aber nach einer ganzen Weile kam er noch einmal.“  
Bertrams war aufs Höchste erstaunt.  
„So... hast Du ihn da wieder gesprochen, oder nur gegrüßt?“  
„Nein, ich habe ihn noch einmal gesprochen. Er hatte mir das erste Mal einen Geldschein gegeben, für den vergeblichen Weg wissen Sie. Wie ich aber genau hinsah, war es ein Zweimarkschein, na und da... und da...“  
„Da wolltest Du ehrlich sein, wie...“  
Das Kind nickte.  
„Als ich Herrn Schaller den Zweimarkschein zurückgeben wollte, sah er mich ganz groß an, rückte seinen Hut tiefer ins Gesicht, lachte mir garnicht zu wie sonst, sondern schloß fink die Eingangstür Kreuzstraße auf und ging ins Haus.“  
„So... also von der Kreuzstraße aus?“ sagte Götz Bertrams ermunternd.  
„Ganz verändert soll der Herr gewesen sein, gar nicht wiederzuerkennen, grad als wenn es nicht derselbe gewesen wäre, hatte unser Christoph gesagt!“ rief die Frau vom Waschfaß her und hatte nun auch die Reinigung der Stuben beendet.  
Sie schlug den Seltenschem von den roten Händen, wuschte sie noch

einmal in der großen blauen Schürze nach und kam um das Waschfaß herum auf die beiden fremden Herren zu.  
Die Kleinen saßen in wollene Decken gewickelt in der Nähe des Herdes, auf einem großen Kissen auf dem Fußboden und sahen mit fragenden Kinderaugen bald auf die beiden Fremden, bald auf den großen Bruder.  
Bertrams strich dem Kind über das weiche schwarze Haar, dabei sah er sinnend in das zarte Gesicht mit dem herben schmalen Mund.  
„Seltsames Kind“ dachte er einen Augenblick lang, aber schon arbeitete seine Gedanken wieder an der Aufklärung des Mordes in der Brentanostraße.  
„Der Herr Schaller ist wohl schon ergrabt?“ fragte Bertrams.  
„Hm... ja, man kann sein Haar grau nennen.“  
„Trägt er auch einen Bart?“  
„Nein, er ist glatt rasiert.“  
„So, also Sie haben ihn öfters gesehen?“  
„Er kam öfters in den Laden. Ich habe immer zu meinem Mann gesagt: „Was ist der Herr Schaller doch für ein merkwürdiger Mensch. Klingt er, glaub ich, aber etwas Unheimliches hat er mit seinen kleinen stehenden schwarzen Mäusen.“  
„Dunkle Augen sahen Sie?“  
„Stehende schwarze Augen!“ bestätigte die blonde Frau, und ers verwachsen ist er, er hat meinem Mann erzählt, als kleines Kind sei

er mal beim Spielen in ein Kellerloch gefallen.“  
„Hm...“  
Bertrams zog einen Zweimarkschein aus der Tasche, er gab ihn dem kleinen Christoph und verließ mit Parker die Küche der Schuhmachersleute.  
Sie tappten durch den dunklen schmalen Gang, durch den Spalt des türkischen Vorhangs, der in stillen Feierabendstunden von der vergangenen Pracht, dem Glanze eines Herrschaftshauses träumen mochte, und grüßten vorn im Laden den ersten Mann, der kaum von seiner Arbeit aufnahm.  
Im Vorübergehen fragte Bertram: „Der kleine Christoph sagte uns, Sie hätten ein Paar Stiefel von Herrn Schaller hier, der Kleine hätte darum zwei vergebliche Wege gemacht.“  
Der blasse Mann mit den dunklen Augen nickte.  
„Ja, hier sind sie.“  
Er stellte ein Paar große, mehr dauerhaft praktische als schöne Herrenstiefel auf den Ladentisch.  
Bertrams ließ sich Parkers Notizbuch geben, verließ, maß ab und schüttelte den Kopf.  
„Ich glaube, der Herr Schaller trüge kleine Eisen unter die Absatzseisen.“  
„Aber nein... der Herr Schaller niemals! Er konnte das nicht leiden, und als ich es ihm einmal vorschlug, da wurde er rechtlich ärgerlich.“  
„So, weiß ich...“  
„Thun Herr Hanselbaum, Guten Abend.“  
(Fortsetzung folgt)

Grundlose Beunruhigung

Auf Befragen des zuständigen Chefarztes des Städtischen Krankenhauses, des Oberarztes des Kinderkrankenhauses und des Staatlichen Gesundheitsamtes wird uns eindeutig erklärt, daß Meldungen über ein besorgniserregendes Auftreten der spinalen Kinderlähmung in Karlsruhe jeder Grundlage entbehren; sie sind lediglich dazu angetan, eine unnötige Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen. Die spinale Kinderlähmung tritt in Karlsruhe jedes Jahr in Einzelfällen auf, doch sind es in diesem Jahr zum Glück sogar weniger als in den vergangenen Jahren. Bei 75 v. H. der wenigen an spinaler Kinderlähmung Erkrankten — Erwachsene und Kinder zu gleichen Teilen — gehen die Lähmungserscheinungen völlig zurück. Die zwei Todesfälle betreffen einen kleinen und einen auswärtigen Patienten. Es kann nirgends von einem anormalen Krankheitsverlauf die Rede sein.

Erneutes Beben

In jüngster Zeit wurden die Bewohner Karlsruhes öfters durch Erdstöße erschreckt. Erdbeben sind in Baden nicht so selten, wie das im allgemeinen angenommen wird. Jedoch haben sie bisher keinen schlimmen Charakter gezeigt und sich nur auf ein kleines Gebiet beschränkt. Um nur einige zu erwähnen, so sei das Erdbeben vom 22. Januar 1896 genannt, dessen Epizentrum in der Gegend vom Titisee lag. Am 19. Januar 1897 ereignete sich ein Erdbeben in der Umgebung von Rastatt, ferner ein Erdbeben im Kaiserstuhlgebiet im Februar 1899 und im Juli 1899 in der Gegend von St. Blasien. Das Jahr 1900 brachte im Kaiserstuhl Beben und im März 1901 ein Beben im Wiesental. Im März 1903 war ein Beben in der Nähe von Karlsruhe das deutlich zu spüren war. Das stärkste Erdbeben war am 16. November 1911, es wurde weit bis nach Norddeutschland bemerkt und verursachte Schäden, darunter in Stuttgart; sein Herd lag in der Rauhen Alb. Das mitteleuropäische Beben im Jahre 1916 wurde in ganz Süddeutschland verspürt. Bedeutendste war das Erdbeben von Rastatt am 8. Februar 1933 mit der Erdbebenstärke 7 bis 8, wodurch in Karlsruhe Bodenbewegungen von 0,2 bis 0,3 mm hervorgerufen wurden. Es handelte sich hier um ein sehr starkes Beben, das in Rastatt Zerstörungen hervorrief und dem einige schwache Nachbeben folgten. Erwähnt sei noch das Erdbeben vom 30. Dezember 1935, das wiederum in ganz Süddeutschland gefühlt wurde und dessen Epizentrum in der Nähe von Baden-Baden lag. In guter Erinnerung ist noch das Erdbeben vom 6. und 7. Juni 1948.

Am vergangenen Montag, 9. August 1948, ereignete sich früh 5.02 Uhr wieder ein schwaches Erdbeben, das von vielen Einwohnern Karlsruhes verspürt wurde. Schäden wurden nicht gemeldet. Es besteht kein Zweifel, daß wir uns in einer Periode erhöhter seismischer Tätigkeit befinden. Ein Schwarm von Erdbeben wurde in der letzten Zeit verzeichnet, jedoch liegt keinerlei Anlaß zur Beunruhigung vor. Bis 1939 war in ganz Baden ein vorzüglicher Erdbeben-Melddienst eingerichtet, der leider verfallen ist. Prof. Sch-

Niemand weiß, wo die Milch geblieben ist

War der Esel schuld an dem Schwund . . .

. . . oder waren es der 53jährige frühere Obermeier Josef K. von der Karlsruher Milchzentrale und der 67jährige Milchkutscher a. D. Wilhelm P. aus Blankenloch, die zusammen mit dem 68 Jahre alten Blankenlocher Milchhändler Max W. und dem 45jährigen Kannenspüler (augenblicklich Kunstmaler) Karl H. für die fehlenden 1200 l Magermilch, die 1600 l Vollmilch und die 400 l Butter- bzw. Futtermilch verantwortlich sind? Um diese Frage ging es in der einstägigen Sitzung der Strafkammer (Vorsitz Landgerichtsrat Frommhold). Siebzehn Zeugen waren aufmarschiert, um im Verein mit der Staatsanwaltschaft oder der Verteidigung Licht in dieses geheimnisvolle Dunkel zu bringen. Ob es in jedem Falle restlos gelang, sei dahingestellt. Der Obermeier bestritt nämlich entschieden, dem Milchkutscher auch nur einen Liter Milch mehr gegeben zu haben als ihm zustand, während besagter Milchkutscher darauf bestand und dies auch im Schlußwort nochmals beteuerte, daß ihm dieser ab und zu eine Kanne „extra“ gegeben habe, nachdem er ihm einige Male Tabak mitgebracht hatte. Nun wird die Sache aber noch dunkler, denn an dem Tage, da ein Revisor des Milchwirtschaftsverbandes bei dem Kutscher in dessen Scheune unter Stroh versteckt die Indizien in Form einer gefüllten 40 l Milchkanne fand, gab er bei der sofortigen Vernehmung an, die Milch von dem Obermeier der Zentrale bekommen zu haben. Zu dem Zeitpunkt war nun aber der Milchbestand gar nicht mehr in Karlsruhe, sondern zur Kur in Bad-Wörishöfen. Hört man dann im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme, daß der Obermeier nach seiner Rückkehr in Blankenloch einen Besuch gemacht hat und sich von dem Kutscher in Gegenwart eines Landespolizisten eine mitgebrachte eidesstattliche Erklärung unterschreiben ließ, in der ihm seine Schuldlosigkeit bescheinigt wurde, so kann man nur mit dem Kopf schütteln, wenn man weiter erfährt, daß dieselbe bereits zwei Tage später vor der Kriminalpolizei widerrufen wurde. Der einzige Angeklagte, der unumwunden zugab, Butter- oder Futtermilch unberechtigt abgezapt zu haben, war der Kannenspüler, und auch sein Abnehmer, der Milchhändler, war geständig.

Die Sache mit den 1600 Vollmilch, die auf dem Wege nach Karlsruhe im Laufe der Zeit verschwanden, versuchte der als Zeuge vernommene Schwiegersohn des Milchkutschers, dahingehend zu erklären, daß der Esel immer mit einem höllischen Galopp durch die Schlaglöcher getraut sei, und dadurch wären wahrscheinlich jeweils einige Liter „rausgeschwabbelt“. Die im Haushalt vorhandene Buttermaschine läßt aber darauf schließen, daß der Milchhändler mit dem aus Magermilch hergestellten weißen Käse nicht immer zufrieden war.

So wurden also verurteilt: Obermeier Josef K. wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Diebstahl

und Untreue zu sechs Monaten Gefängnis; Milchkutscher Wilhelm P. wegen Verbr. gegen die KWVO, Mittäterschaft zum Diebstahl sowie Beihilfe zur Hehlerei und Untreue zu fünf Monaten Gefängnis zuzüglich 200 DM Geldstrafe. Der damalige Kannenspüler Karl H. erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls zwei Monate, während der Milchhändler Max W. wegen Hehlerei und Vergehens gegen die KWVO mit sieben Wochen Gefängnis noch einmal glimpflich davon kam. R.

Mannheim berichtet:

Das Mannheimer Nationaltheater konnte sich bis Schluß der Spielzeit, die ins „DM-Zeitalter“ hineinreichte, der Gunst des Publikums erfreuen. Im ersten Viertel dieses Jahres wurden die Vorstellungen von rund 90 000 Personen besucht. „Des Teufels General“ brachte es in 21 Vorstellungen auf 20 502, „Der Trojanische Krieg“ in 11 Vorstellungen auf 10 611 Besucher. Die zehn Filmtheater verkauften im ersten Vierteljahr 893 000 Eintrittskarten gegenüber 750 000 im ersten Quartal 1947. — Die jährliche Bevölkerungszunahme beträgt rund 6000 Personen. Die Stadtmitte ist allerdings zum bevölkerungspolitischen Brachland geworden; hier wohnen noch 17 000 Menschen gegen 45 000 vor dem Kriege, auf dem Stadtteil Lindenhof nur noch 9000 gegen 27 000 früher. — Der Eisenbahngüterverkehr des Bezirks Mannheim ist nach der Währungsreform um 15 Prozent, der Personenverkehr um 80 Prozent zurückgegangen. — Im Mannheimer Schlachthof werden die Bauchspeicheldrüsen des geschlachteten Großviehs sorgsam gesammelt, um einer chemischen Fabrik zugeführt zu werden, die daraus Hormonpräparate herstellt. Auf diese Weise werden vor allem Präparate zur Bekämpfung der Zuckerkrankheit gewonnen. — Die Organisation der Mannheimer Hausbesitzer will den Aufbau durch eigene Initiative fördern. Sie will die Hausbesitzer block- und straßenweise erfassen und feststellen, inwieweit es sich lohnt, die Häuser wieder aufzubauen. J. W.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Zugunsten der Opfer von Ludwigshafen wird der Karlsruher Akkordeonvirtuose Hans Scheer heute, Mittwoch, 19.30 Uhr, im Studentenhäuser — erstmalig nach seiner Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft — in einem Konzert mit dem Akkordeon-Orchester Karlsruhe für das hiesige Publikum treten. g.

Die Ausstellung von Meisterstücken in der Gewerbeschule, Adlerstraße 29, ist bis einschließlich Sonntag, 22. August, täglich von 9 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet. t.

Die Pilzausstellung der Landesammlungen für Naturkunde im Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz (Eingang neben dem Hauptportal) ist ab 9. August wie folgt geöffnet: Montag, Mittwoch und Freitag 17 bis 19 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 bis 12 Uhr. t.

Jugenderziehungswerk. Mittwoch, 11. August, 19.30 Uhr, liest im Civic Center, Weinbrennerstraße 18, Lina

„Gott schütze das ehrbare Handwerk“

Eine beachtliche Schau von Meisterstücken in unserer Gewerbeschule

In den glücklicherweise erhalten gebliebenen Räumen der Gewerbeschule eröffneten das Karlsruher und mittelbadische Handwerk am Sonntagmorgen eine Ausstellung von Meisterstücken und vorbildlichen gewerblichen Arbeiten, die sämtlich in jüngster Zeit aus kunstvoll schaffenden Händen hervorgegangen sind.

Anläßlich dieses für unsere Heimat und deren Existenz keineswegs unbedeutenden Ereignisses fanden sich Vertreter badischer Städte und Behörden, die Karlsruher Obermeister und Vorsitzenden der Meisterprüfungen in einer Feierstunde zusammen. Der Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe, Gretschmann, hieß seine Gäste willkommen und zeigte ihnen die Nöte und Sorgen auf, mit denen das Handwerk bisher zu kämpfen hatte und die es auch jetzt noch belasten und in seinem Schaffen hemmen. Einerseits muß die primitive Arbeit und damit der Wettlauf um das Geld endgültig ausgeschaltet werden, andererseits jedoch ist die Beschaffung von geeignetem Handwerkszeug des Geldmangels wegen — auch das Handwerk muß neu beginnen! — immer noch ein Problem. Das Ergebnis der diesjährigen Meisterprüfungen ist aber, im Ganzen gesehen, erfreulich und verheißungsvoll: der durchschnittliche Leistungsgrad der 1800 Kandidaten, die zum Teil noch mitten in der Prüfung stecken, hat sich gehoben und es ist zu hoffen, daß baldmöglichst wieder der Vorkriegsstand erreicht wird.

Wie Oberbürgermeister Töpfer anschließend ausführte, ist ihm um den Fortbestand des Handwerks nicht bange; wir brauchen in allen Sparten dringend Fachhandwerker, die aber zugleich auch Staatsbürger sind. Sie zu erziehen, soll Aufgabe erstklassiger Gewerbeschullehrer sein. „Gott schütze das ehrbare Handwerk“, das in Karlsruhe bereits mit seinem markgräflichen Gründer Fuß faßte und bis zum Jahre 1870 dominierte. — Die Ansprache Studienrats Heiß (Kultusministerium) deckte sich mit den Worten des Vorredners, wonach Praxis und Schule eine untrennbare Einheit bilden und Prak-

tikant sowohl als Schüler ständig nach Vervollkommnung streben müssen. Außerhalb jeder Debatte um eine Schulreform stehe die notwendige, intensive Ausbildung guter Volks- und Wirtschaftsschüler, die Erziehung zu produktiven Arbeitern, zu Individuen, zu „eigenartigen“ Menschen.

Daß es solche allieweil schon gibt, davon zeugt schließlich die Schau von Meisterstücken aller Art, die mitunter von einer geradezu bewundernswerten Tüchtigkeit und Sorgfalt, von ganz vortrefflichem Geschmack und Geschick ihrer Schöpfer künden. Da sind gediegene Schilder mit schönen Handwerkszeichen, Füllungsgeräte, schmiedeeiserne Tische, Leuchter und Lampen, diffuse Apparaturen aus Messing und Stahl, feinste Meßgeräte, wahre Gedichte von Kleidern und Pelzen, Mode und Putz, sarter Wasche und Stickeren, nicht zu vergessen die „wastochten“ Böttcher- und Küferarbeiten, auch formschöne Möbel, gedrechselte Zierstücke, Eugen Wahl's 500. Meistergeige und vieles andere — Entzückende, Berückende. Eine Fülle von beschwingten, beschwingenden Eindrücken bleibt zurück. P.

OFFEN GESAGT...

Die Redaktion nachstehender Beiträge wird der Redaktion namentlich bekannt, genießen jedoch den Schutz des Redaktionsgeheimnisses. Ihre Meinung ist nicht verbindlich für die Redaktion.

„Draußen vor der Tür“. So heißt sich ein Theaterstück von Wolfgang Borchert, das in der letzten Zeit an verschiedenen Bühnen zur Aufführung kam. „Draußen vor der Tür“ stehen sie einmal wieder! Die Fliegergeschädigten, die Ausgebombten, die Leute, die Hab und Gut verloren haben. Diese Gedanken drängen sich einem unwillkürlich auf beim Lesen des Artikels „Hilfe in der Not“ (Nr. 84 SAZ vom 17. Juli 1948). Um nicht falsch verstanden zu werden: Selbstverständlich ist es erfreulich und begrüßenswert, daß bedürftigen Mitmenschen durch den Verkauf ihrer Sachen geholfen wird. Aber wer denkt an die vielen anderen, die nichts mehr zu verkaufen haben, weil alles zum Teufel gegangen ist. Wer hilft endlich einmal ihnen?

Die ganzen Jahre mußten diese Kreise mit ansehen, wie ein blühender Tauschhandel stattgefunden hat, wie man sich auf diese Weise immer helfen konnte und es möglich war, Lebensmittel und die am meisten benötigten Gegenstände zu beschaffen. Und auch jetzt kann man durch Verkauf seiner Sachen wieder zu Geld kommen. Die anderen aber, die nichts mehr haben, sie stehen wieder „draußen vor der Tür“ und pochen vergebens und rufen um Hilfe. Man vertritt sie auf das kommende Lastenausgleichsgesetz. Inzwischen werden Monate vergehen und jeder kann sehen, wie er bis dahin zurecht kommt. Jahrelang hat man von der Währungsreform gesprochen, als sie dann endlich da war, hatte man den Eindruck, daß alles überstürzt und improvisiert war. Warum wurden die Arbeiten für den Lastenausgleich nicht soweit vorbereitet, daß das Gesetz gleichzeitig mit der Währungsreform in Kraft treten konnte? Warum wurden die seinerzeit zu 100 Prozent erhöhten Post- und Eisenbahntarife nicht automatisch mit Beginn der Währungsreform wieder gesenkt? Warum kam keine Preisenkungsaktion auf der ganzen Linie? Warum erhielt man jahrelang von den Wirtschaftsämtern auf seine berechtigten Forderungen für den allerdingsten Bedarf immer die gleiche Antwort, daß nichts da ist? Und von den oberen verantwortlichen Stellen wurde es bestätigt: Ja, ja, es ist uns leid, aber es ist wirklich nichts da. Jawohl, meine Herren, es ist wirklich nichts da!

Alles ist auf einmal da, über Nacht haben es die Heimkehrer gebracht, allerdings zu unverschämten Preisen, weil vermutlich einige Herrschaften nicht schnell genug reich werden können. Und die armen Teufel stehen wieder „draußen vor der Tür“ und können nichts kaufen und kein Mensch hilft ihnen.

Die in den oberen Regionen schwebenden Herren erleben den Kontakt mit dem Volk verloren zu haben, sonst wäre es nicht möglich, die Not und das Elend weiter Kreise einfach zu übersehen. Die Herren sollten aber bedenken, daß wir in einem demokratischen Staat leben, daß sie vom Volk, also von allen, auch vom „kleinen Mann auf der Straße“, gewählt worden sind, und zwar gewählt dafür, daß sie etwas für das Volk tun und die Interessen aller vertreten. M. S.

Zum Donnerstag etwas unbeständig. Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitag früh: Heute wolkig, zeitweilig aufhellend. Tageshöchsttemperatur 22 bis 24 Grad. Zum Abend Bewölkungszunahme, in der Nacht und am Donnerstag zeitweise stärker bewölkt und einzelne leichte Regenschauer. Nächtl. Abkühlung auf etwa 15 Grad. Temperatur am Donnerstag auf etwa 20 Grad. In der Nacht zum Freitag wolkig, gebietsweise aufhellend. Tiefsttemperaturen 12 bis 14 Grad. Meist nur schwache Luftbewegung vorwiegend aus Südwest.

Verantwortlicher Lokalredakteur: Edmund Heiser, Karlsruher Redaktion: Waldstr. 26, Tel. 822623; Anzeigenannahme: Kaiserstr. 60, Telefon 6648.

EINE WÜRDIGUNG DES MALERS CARL HOFER

Ernennung zum Ehrenbürger der Akademie der bildenden Künste

Am Sonntagvormittag wurde in den Räumen des Badischen Kunstvereins eine Ausstellung des jetzt in Berlin lebenden Karlsruher Malers Carl Hofer eröffnet. Nach einleitenden Worten von Oberregierungsrat Dr. Engler, der dem Kunsthistoriker Dr. A. v. Schneidder für seinen unermüdeten Einsatz zum Gelingen der Ausstellung dankte und sein Bedauern zum Ausdruck brachte, daß Carl Hofer ein Kommen derzeit nicht möglich ist, bekundete Oberbürgermeister Töpfer am Beispiel Hofers, daß das Kunstleben in Karlsruhe lebendig inmitten der Zeit stehe. Es sei ihm eine ehrende Verpflichtung, dem auf seinem Schaffensweg Schwereprüften nun nahe bevorstehenden 70. Geburtstag im Namen der Stadtverwaltung und der Karlsruher Bevölkerung die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Vor allem aber in der von Prof. Dr. Gehrig verlesenen Urkunde, mit der Carl Hofer zum Ehrenbürger der Karlsruher Akademie der Bildenden Künste ernannt wird, kam die allseitige Wertschätzung zum Ausdruck, die ihm als Menschen und Künstler entgegengebracht wird.

In seinem Vortrag zur Ausstellung selbst führte Prof. Gehrig u. a. folgendes aus: „Seit den Feierlichkeiten zu Hans Thomas 70. Geburtstag haben wir hier wohl kaum eine Veranstaltung von ähnlich weittragender Bedeutung im Bezirk der Bildenden Künste. Die heutige Ausstellung ist keine inkonspicuous Angelegenheit, sondern eine Veranstaltung, mit der der Anstoß an die große deutsche Kunst gefunden wurde. Das Schaffen des hier Behimateten ist in den Kul-

turländern bereits zum Begriff geworden. Seine Figurenbilder, Landschaften und Stillleben gehören als geprägte Formen zum inneren Besitz derer, die sich auch nur ein wenig in der zeitgenössischen Kunst umsehen. Hofer ist, obwohl ein Begriff in der deutschen Kunst, nie ein eigentlich populärer Künstler geworden, so unvergänglich seine stärksten Schöpfungen in der Geschichte unserer Kunst fortleben werden. Er hat damit einen Zug mit manchem Klassiker gemeinsam, der, recht bescheiden, seine Bedeutung nicht schmälern kann. So wie Liebermann und Trübner seinerzeit ihre Epochen prägten, so geben Kokoschka, Beckmann und der in Malerei und Zeichnung vom Hauch der Klassik umwehte Hofer heute der unruhigen ihren Ausdruck. Der anfangs suchende, so wandelbare Künstler ist zum wahrer europäischer Formtradition geworden, der — allem Diffusen abhold — den Bau, die Tektonik des Bildes, die heimliche Geometrie und das Struktive in seinen Bildgefügen wieder durchgesetzt hat. Das gilt nicht minder für die Organisation des farbigen, in seiner Ausgewogenheit nicht leicht zu übertreffenden Elements.“

In seinen weiteren Ausführungen beleuchtete der Redner den künstlerischen Werdegang des Malers, der 1930 als Potenz europäischer Malerei in die Jury für die Ausstellung des Carnegie-Instituts zu Pittsburgh, USA, berufen wurde und vier Jahre später für sein Gemälde „Im Wind“ den Ersten Preis dieses weltberühmten Instituts erhielt. Aber auch als Dichter des „Traumfragment“ und Schriftsteller, der seine Anschauungen über

Kunst wiederholt in tiefgründigen und scharf formulierten Auslassungen niedergelagt hat, wurde Carl Hofer gebührend gewürdigt.

Der Eröffnungsfest vorangegangen war eine Aufführung des Streichtrios 1948 von Dr. Gerhard Nestler, das in seiner formalen Geschlossenheit in ausgewogener Interpretation durch die Mitglieder der Staatskapelle Teichert, Röhrt und Spengler zum Vortrag gebracht, musikalisch eine geistige Brücke zu der bildenden Kunst des Malers herstellte.

Die Ausstellung zeigt Bilder des Künstlers aus seiner letzten zehnjährigen Schaffensperiode. Der Stürmer und Dränger, der nervöse Suchende und die Einflüsse seiner Zeit gierig Aufnehmende weicht darin einer knappen, ausgereiften Formenansprache. Es wäre kühn, wollte man in diesem oder jenen Bild Spuren eines Cézanne, Greco, Böcklin oder gar eines Delacroix nachweisen. Hofer ist bereits viel zu viel er selbst. Das emanzipierende, stilisierende Element hat sich vollzogen, und die Zeit eines „Daniel in der Löwengrube“ in seiner Monumentalfassung mit Spuren verklärter Inbrünstigkeit einer Greco liegen weit hinter ihm. Die Bildwerke der Ausstellung sind stark gebündelt in der Sprache. Sie sind in Bewegung und Gebärde von strenger Zurückhaltung, aber nicht minder beeindruckender Tiefe. Mit einem Höchstmaß an Einfachheit gelangt der „Deutsch-Römer“ zu einer sachlich streng gegliederten Form, zu der er die Synthese der deutsch-mystischen Empfindungswelt in disziplinierter Vollendung herstellt. Seine Bilder sind von akkordischer Gebundenheit, in deren tonalem Glanz sich melancholische Trauer ebenso wie sonnendurchflutete

Heiterkeit verbinden. Mit einem Wenig an technischem Aufwand erstehen Bilder, deren Begriffe sich mit plastischer, faszinierender Verdeutlichung steigern, je länger man sich mit ihnen auseinandersetzt („Kahnfahrt“, „Die Bucklige“, „Alarm“, „Die Wächter“). Seine farbliche Komposition findet in einem ruhenden Spiel von Licht und Schatten („Mädchenkopf“, „Warmer Abend“) einen schönen, erklärenden Ausdruck, wozu diese zuweilen auch bis an die Grenze reibender, fast schreiender Spannungen (wie in der Grünfarbtonbehandlung des „Mädchen mit Amaryllis“) zur letztmöglichen Steigerung kommt. In Bildwerken wie „Der Angeklagte“ und „Der Frierende“ gelangt die ganze Meisterschaft seiner Malmanier, mit knappen Mitteln ein möglichst Viel des Inhaltlichen zu erreichen, beredt zur Geltung. Hofer koloriert mit psychologischen Einfühlungsvermögen das Sujet in seiner treibenden oder getriebenen Bewegtheit in dissonant leidenschaftlicher Absicht und schicksalvoller Ergebnisheit („Liebervergnung“), der stillen Anklage („Ruinenlandschaft“) wie auch der fröhlich-spielerischen Heiterkeit („Die Baden-“).

Zum Donnerstag etwas unbeständig. Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitag früh: Heute wolkig, zeitweilig aufhellend. Tageshöchsttemperatur 22 bis 24 Grad. Zum Abend Bewölkungszunahme, in der Nacht und am Donnerstag zeitweise stärker bewölkt und einzelne leichte Regenschauer. Nächtl. Abkühlung auf etwa 15 Grad. Temperatur am Donnerstag auf etwa 20 Grad. In der Nacht zum Freitag wolkig, gebietsweise aufhellend. Tiefsttemperaturen 12 bis 14 Grad. Meist nur schwache Luftbewegung vorwiegend aus Südwest.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Gesetz über Bildung von Wirtschaftsstellen in Vorbereitung

Frankfurt (SAZ). In Abänderung des Bewirtschaftungsgesetzes hatte der Zweizeiten-Wirtschaftsrat am 18. Juni ein Gesetz zur Errichtung von fachlichen Wirtschaftsstellen beschlossen. Der Länderrat erob jedoch gegen dieses Gesetz Bedenken und legte sein Veto ein. In der Plenarsitzung vom 9. Juli wurde die Verwaltung für Wirtschaft deshalb erneut beauftragt, einen neuen Gesetzentwurf zur Bildung von Wirtschaftsstellen für die Ein- und Ausfuhr auszuarbeiten. In den Ausschüssen des Zweizeitenwirtschaftsrates wurde inzwischen über die Wirtschaftsstellen sehr viel diskutiert. In enger Zusammenarbeit mit dem Länderrat hofft man jedoch, bis zur nächsten Vollversammlung am 18. August das neue Gesetz endgültig zu verabschieden und auch die Zustimmung des Länderrates zu finden. So ist spätestens zum 1. Oktober mit der Errichtung der neuen Wirtschaftsstellen zu rechnen. Das neue Gesetz sieht zwei unterschiedliche Gruppen von Körperschaften vor, die eine Selbstverwaltung der Wirtschaft weitgehend durchführen sollen. Es sind dies die fachlichen Außenhandelsstellen, die reine Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft sein sollen, und die sogenannten Wirtschaftsstellen, die nachgeordnete Dienststellen der Wirtschaftsbehörden darstellen werden. Die Außenhandelsstellen entsprechen im wesentlichen den bekannten Vorschlägen der Amerikaner über die Zentralisierung der deutschen Wirtschaft. Ihre Befugnisse beschränken sich darauf, eine sinnvolle Verwendung der zur Verfügung stehenden Devisenbeträge zu gewährleisten. Auch soll eine nachträgliche Erfassung aller gefälligen Außenhandelsgeschäfte angestrebt werden. Durch die Bildung der Wirtschaftsstellen wird die Regelung der noch verbleibenden Bewirtschaftungsbestimmungen aus der Hand der Behörden in die Hände der Wirtschaft selbst gelegt. Die neuen Stellen werden erheblich wirtschaftsnaher denken und handeln können. Auf der anderen Seite kann ein erheblicher personeller Abbau bei der behördlichen Wirtschaftsbürokratie erfolgen.

Vonseiten der Wirtschaft wird die Bildung von fachlichen Außenhandelsstellen als ungenügend für eine straffe und erfolgreiche deutsche Lenkung des Außenhandels betrachtet. Daher wird zusätzlich die Schaffung einer neutralen Außenhandelsstelle gefordert, die die Wünsche des Außenhandels besser erfassen und beurteilen könnte, als dies bei den einzelnen fachlichen Stellen möglich ist. Auch zur Behebung der freien Wirtschaft gegenüber den zentralen Behörden des Wirtschaftsrates und der J.E.I.A. ist es notwendig, daß die einzelnen fachlichen Außenhandelsstellen koordiniert und zu einer Spitze zusammengeschlossen werden. Andererseits können auch die deutschen und alliierten Außenhandelsstellen erfolgreicher arbeiten, wenn ihnen die fähigsten Männer des deutschen Außenhandels aus der freien Wirtschaft gegenüberstehen. el.

## Die neuen Punktwerte für Spinnstoffwaren

Der Bezug von Spinnstoffwaren und Spinnstoffen konnte, wie die V.I.W. kürzlich bekanntgab, wesentlich erleichtert werden. Viele der unter diese Kategorie fallenden Stoffe werden in Zukunft nur noch zum halben Punktwert verkauft werden. Beim Kauf von Meterware muß der Verbraucher jedoch mindestens so viel Stoff kaufen, wie zur Anfertigung der nachstehenden Artikel benötigt wird:

Artikel	Punktwert bisherig	jetzig
Anzüge, dreiteilig	130	65
Anzüge, zweiteilig	115	58
Stutzer (üb. 82 cm) Gr. 48	115	58
Wintermäntel für Herren	155	78
Kostüme	90	45
Wintermäntel für Damen	103	52
Wintermäntel für Knaben	75	38
Wintermäntel f. Mädchen	70	35
Matratzen garnituren	100	50
dito mit Federinlagen	250	125
Schlaf- und Reisedecken aus Wolle, 140-200 cm	90	45
Grobgarndecken 140-200 cm	72	36
Stepdecken 150-200 cm	95	48
Sommerkleider f. Frauen	20	10
Sommermünderkleider	25	13
Sommerkleider f. Mädchen	13	7

## Der Außenhandel der Bizone

Frankfurt, 6. Aug. (DENA). Im Zusammenhang mit den kürzlich zwischen der Bizone und Ungarn aufgenommenen Handelsbesprechungen erklärte ein Sprecher der J.E.I.A., die amerikanischen und britischen Besatzungsbehörden in Deutschland seien bemüht, den Handel zwischen Deutschland und dem Ausland ohne Rücksicht auf das politische Regime in den betreffenden Staaten zu fördern. Der Balkan und die anderen osteuropäischen Länder, sagte der Sprecher, waren von jeher eine der wesentlichsten Bezugsquellen für die deutschen Lebensmittelimporte. Es liege daher im Interesse des europäischen Wiederaufbaues, diese Märkte wieder in den deutschen Außenhandel einzubeziehen. Aus Kreisen der zur Zeit in der Bizone weilenden ungarischen Handelsdelegation verlautete, daß Ungarn beabsichtigt, eine Handelsmission in Frankfurt zu errichten, falls das geplante Handelsabkommen zustandekommt.

Außerdem können auch, wie aus der nächsten Tabelle ersichtlich, eine Reihe von Waren, die aus dem amerikanischen Hilfsprogramm stammen, zur Hälfte der bisherigen Punktzahlen gekauft werden:

Artikel	Punktwert bisherig	jetzig
Trenchcoat (m. einknöpfbarem Rücken)	90	45
Tuchmantel	90	45
Wolldecken, bunt, grob und fein	90	45
Mädchen- und Knabenwintermäntel	55	28
Damenwintermäntel	80	40
Tuchmantel, Stutzerform	80	40
Damentuchmantel, Wolle	75	38
Regenmantel, Popeline, mit Einknopffutter	90	45

Das gleiche gilt auch für Reste. Unter Resten sind Stoffabfälle zu verstehen bei einer Breite bis zu 90 cm, nicht über einen Meter lang, und bei einer Breite über 90 cm, nicht über 60 cm lang. Strümpfe, deren Qualität unter der Qualitätsbezeichnung „dritte Wahl“ liegt (sogenannte Kilo- beziehungsweise Nähware) können, wie wir der „Neuen Zeitung“ weiter entnehmen, für einen Punkt je Paar bezogen werden. Fehlerhafte Stoffabschnitte, die in der Herstellung als sogenannte Fabrikationsabschnitte angefallen sind — auch Kiloabschnitte genannt — können für den vierten Teil des Punktwertes oder je 10 Punkte für ein Kilo berechnet werden. Stoffabschnitte dieser Art, die weniger als einen Meter lang sind, können überhaupt verkauft werden. (DENA)

## Höhere Ernten im Vereinigten Wirtschaftsgebiet

Frankfurt (DENA). Die Vorschätzungen der statistischen Landesämter lassen in der Bizone eine Getreidernte erwarten, die das vorjährige Ergebnis erheblich überschreitet. Die Brotgetreide-Ernte wird von der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in diesem Jahre auf 3.372.000 t geschätzt, das sind 658.000 t mehr als im Vorjahre. Für Futtergetreide wird ein Ertrag von 2.116.000 t

## gegen 1.965.000 t im Vorjahre erwartet.

Insgesamt kann somit zunächst mit einer Getreide-Ernte, die um eine Million höher liegt, als 1947 gerechnet werden. Die Frühkartoffelernte wurde Ende Juni auf 1.047.000 t oder 185.000 t höher als im Vorjahre veranschlagt. Im Einzelnen sind folgende Erträge zu erwarten:

	Anbauflächen		Erträge		Erntemengen	
	1947	1948	1947	1948	1947	1948
Roggen	1190	1244	13,1	16,0	1371	1888
Weizen	677	716	12,9	18,0	876	1293
Wintermang-Getr.	57	53	12,2	16,2	70	91
<b>Brotgetreide insgesamt, 1943</b>	<b>2015</b>	<b>2015</b>			<b>2517</b>	<b>3372</b>
Gerste	378	342	12,0	16,5	477	565
Hafers	1004	921	12,6	14,2	1264	1327
Sommermang-Getreide	172	152	13,0	14,7	224	224
<b>Futtergetreide inages.</b>	<b>1554</b>	<b>1423</b>			<b>1965</b>	<b>2116</b>
<b>Getreide insgesamt</b>	<b>3467</b>	<b>3440</b>			<b>4482</b>	<b>5488</b>
Raps	47	43	7,4	8,6	33	42
Rüben	7	7	6,5	7,5	4	5
Frühkartoffeln	83	96	103,0	109,0	852	1047

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß die tatsächlichen Erträge im allgemeinen merklich höher sind als die in den Ernte-Schätzungen der statistischen Landesämter angegeben werden. Infolgedessen sind die vorliegenden Schätzungen als Mindestmengen für die diesjährige Ernte zu werten. Erst in Verbindung mit der zurzeit laufenden Überprüfung der Ernteflächen und den besonderen Ernte-Ermittlungen für die wichtigsten Feldfrüchte durch beson-

dere Kommissionen wird späterhin eine zuverlässige Beurteilung der Ernte möglich sein. Immerhin, so stellt die V.E.F.P. fest, zeigen die vorliegenden Ergebnisse bereits, daß nach dem Tiefstand der Erträge der vergangenen Jahre in diesem Jahre Erträge zu erwarten sind, die unter Berücksichtigung der ungenügenden Versorgung der Landwirtschaft mit Betriebsmitteln als durchaus befriedigend bezeichnet werden können.

## Deutsch-belgischer Handel steigt an

Brüssel (Eig. Bericht). Nach Abschluß des deutsch-belgischen Handelsabkommens wird eine bedeutende Erhöhung des Handels zwischen den beiden Ländern erwartet, der bereits in den letzten Monaten ansteigende Tendenz aufzeigte. So importierte Belgien aus Deutschland im Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres Waren im Werte von 190 Millionen bfr., was 2,66 Prozent der gesamten Einfuhr entspricht. Im ersten Vierteljahr 1948 erhöhte sich der Import auf monatlich 327 Mill. bfr. oder 4,8 Prozent und liegt zur Zeit bereits über 5 Prozent, trotzdem aber noch beträchtlich unter dem Vorkriegsniveau von 11,33 v. H. Auf der Exportseite zeigt sich eine langsamere Steigerung: 1947 führte Belgien monatlich durchschnittlich Güter im Werte von 79 Mill. bfr. oder 1,5 Prozent des gesamten Exports nach Deutschland aus, jedoch im ersten Quartal 1948 auf 130 Mill. bfr. oder 1,3 Prozent gebracht werden konnte. Auch hier ist der Stand von 1939-38 mit einem Exportanteil Deutschlands von 11,1 Prozent noch in weiter Ferne.



## Finish bei den Ruderern - Indien im Hockey-Endspiel

Im Hockeyturnier stehen die Endspielgegner fest. In der Vorschlußrunde besiegte Indien die Elf von Holland mit 2:1 und Großbritannien schaltete Pakistan etwas überraschend mit 2:0 aus. Beim Basketballturnier wurden folgende Ergebnisse erzielt: USA-Uruguay 83:28, Mexiko-Korea 43:32, Frankreich-Chile 53:52, Brasilien-Tschechoslowakei 28:23.

## Der „Athlet der Athleten“

Im olympischen Zehnkampf, dessen Sieger man mit Recht dem „Athlet der Athleten“ nennt, schlug ein 17jähriger Schüler alle Konkurrenten. Bob Mathias (USA) erreichte 7139 Pkt. und gewann damit die Goldene Medaille.



Unser Bild zeigt den Sieger im olympischen Zehnkampf Bob Mathias beim Hochsprung. (DENA)

## Begleitender Empfang von Fauny Blankers-Koen in Holland

Der vierfachen Olympia-Siegerin Fauny Blankers-Koen wurde bei ihrem Eintreffen aus Harwich von holländischen Sportfreunden ein begeisterter Empfang bereitet. Tausende von Menschen hatten sich eingefunden, die Frau Blankers-Koen mit Blumen förmlich überschütteten. Es gelang nur schwer, ihr einen Weg zu ihrem Zug zu bahnen. In ihrer Heimatstadt haben die Stadtbehörden einen feierlichen Empfang vorbereitet. Sie wird in einem offenen Wagen mit vier Schirmleuten, welche ihren vierfachen Sieg darstellen, zum Rathaus gefahren.

## 10 Meistertitel für den Karlsruher „Neptun“

Bei den Badischen Schwimm-Meisterschaften der männlichen Jugend, im Einerkajak der Jugendklasse A, sowie im Zweier- und Viererkajak der weiblichen Jugend. Der Eislauf- u. Tennisverein Karlsruhe siegte im Freundschaftsspiel gegen den Tennisclub Heilbronn mit 13:7 Punkten. Vierländerturnier der Amateurboxer. Das zweite Vierländerturnier der Amateurboxer von Württemberg, Hessen, Bayern und Baden, das im Münchener Prinzenregentstadion ausgetragen wurde, endete im Gesamtergebnis mit dem Siege Württembergs vor Hessen, Bayern und Baden. Nachdem in den Vorkämpfen Württemberg gegen Bayern mit 9:7 und der Pokalverteidiger Hessen durch einen 15:1-Punktzieg den Endkampf erreicht hatten, siegte am Sonntagabend die württembergische Vertretung vor fast leeren Rängen gegen Hessen mit 9:7 Pkt. Im Kampf um den 3. Platz gewann Bayern gegen Baden mit 15:1.

## Kanaklub „Rheinbrüder“ Karlsruhe gewann 5 „Süddeutsche“

Bei den am vergangenen Wochenende in Mannheim zum Austrag gekommenen Süddeutschen Kanu-Meisterschaften errangen die Karlsruher „Rheinbrüder“ die Meisterschaft im Zweier- und Viererkajak

**MATRATZEN**  
In verschiedenen Ausführungen aus meiner eigenen Werkstatt. Bei Aufarbeitung von Matratzen höchste technische Fertigung mit Kostenvoranschlag.

**HERRENSTRASSE 24**

Handlertwagen, Kastenwagen, ab DM 25.— bis DM 48.— Hasler, Viktorstr. 6.  
Handeldienst „RAT UND TAT“! Wesentlich Verbilligte, Weibswäsche, Kundenpsychologie, Wirtschaftsprüfung, 200 Warenangebote, Rechthilfe, Geschäftspraxis. Für 1.— eine Fülle wertvoll. Anzeigen. Postach. 12890 „RAT UND TAT“, München 15 (258). H

**Die Süddeutsche Klassenlotterie**  
geht weiter!  
Ziehung der Hauptklasse 22. August - 13. Sept. 1948  
**Jedes 2. Los gewinnt!**  
Erneuerungsspiel 3. DM je Achat  
**Jetzt lohnt es zu spielen!**  
Lose bei den Staatlichen Lotterieleistungen

Handlertwagen, Kastenwagen, ab DM 25.— bis DM 48.— Hasler, Viktorstr. 6.  
Handeldienst „RAT UND TAT“! Wesentlich Verbilligte, Weibswäsche, Kundenpsychologie, Wirtschaftsprüfung, 200 Warenangebote, Rechthilfe, Geschäftspraxis. Für 1.— eine Fülle wertvoll. Anzeigen. Postach. 12890 „RAT UND TAT“, München 15 (258). H

**Veranstaltungen**  
Wald-Fest, der bekannte herliche Volkskaiser und sein Ensemble gastiert am 16. u. 17. August im Stadionspark, Parkring 7, Veranstaltung. Reiner-Dürrer Heidelberg Straßenbahnverbindung nach der Vorstellung.

**MAXIM-Bae**  
Das intime Abendkino  
Täglich ab 20 Uhr **TANZ**  
Dienstags Betriebsruhe  
Telefon 3300

**Antliche Bekleidungsarbeiten**  
Brot für Kinder von 3-6 Jahren werden seit 1900 Gr. Brot auf Brot abgemittelt. 3. der Karten 14, 24 und 34 aufzugeben. Karlsruhe, den 7. 8. 1948. Ernährungsrat Karlsruhe-Stadt. Ernährungsrat Karlsruhe-Land.

**Hinweise**  
Wer will Geld in die russ. Zone überweisen? Anfragen an: W. Wegmann, Karlsruhe-Durlach, Neumarktstr. 8, 9

**Karte / Donations**  
Dr. med. W. Erdmann, habe mich als prakt. Arzt niedergelassen, Ruppener Str. 33, Tel. 294. Sprechst. 8-10, 19-18, Sa. nachm. letzte Sprechst. in einem Kassenkassen.

**Untericht**  
Fremdsprachen - Lehrgänge für Anf. u. Fortgesch. in der Gewerbeschule Durlach, Reg. 6. u. Ann. H. Götter, Durlach, Götterstr. 21, Ruf 228.

**Stellen-Angebote**  
Vertreter zum Besuch von Apotheken, Drogerien, Krankenhäuser etc. von Fabrik und pharm. Großhandel für verschiedene Bezirke sofort gesucht. SS 33747 SAZ Karlsruhe.  
Vertreter für einseitig konkurrenzloses Fach, Dauerstellen, bei Höchstverdienst, von Werbeverlag allerorts gesucht. Andr. mit 0,24 Rückp. u. U. X. 1514 an S.T.A.N.M.-Werbung, Essen-Stadtwald, Goldammerweg 18. II  
Tücht. Anzeigenvertreter für die Städte Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim gesucht. Ang. mit Erfolgswachstum um Nr. 540 Anzeigen-Schwartz, Karlsruhe, Zähringerstraße 78.  
Zechner und Motormacher, tücht. u. erf. in verm. u. ausbaufähige Dauerstellg. ges., ebenso werden wirkliche Goldschmiede, Passer und Polierarbeiten eingestellt. Karl Schopf, Bijouterie- und Metallwaren-Fabrik G.m.b.H., Karlsruhe, Jstr. Ruppert, Langenstraße 18.  
Schäfer, selbständiger Goldschmied, mit eigenen Ideen, bei gutem Gehalt nach Augsburg gesucht. Angeb. mit G. 01/87 bei. Ann.-Exp. Carl Gebler GmbH, Augsburg, Baumstraße 1. II

**Buchvertreter**  
Sofort und einwandfrei erzielende Herren wollen sich melden unter Nr. 33706 SAZ, Karlsruhe.

Gute Tanzkapelle, ca. 8 Mann, für 1. u. 2. Kl. gesucht. SS 33750 SAZ Kln.  
Wir stellen sofort tüchtige Bau- und Werkstattechmeister ein. Muser & Singer, Schneider, Brunnenstraße 15. Fortschritt-Facharbeiter in gute Stellung gesucht. Angebote an ESCHO-Platz, Durlach, Durlacher/Würtl., US-Zone. II

Mehrere Mauer für Baustellen in Karlsruhe sofort gesucht. Zu stragen bei Ludw. Schirrer, Bauunternehmung, Karlsruhe, Bismarck-Str. 27, Tel. 1268.  
Klas. Lehrkräfte ind. amtklass., aufw. 18-18jähr. Handels- od. Mittelschüler, m. gut. Schulzeugn. Ged. 3j. Ausbild. in allen Büroarbeiten mit Abschluß b. d. Ind.-u. Handelskammer. Schriftl. Angebote an Lebenslauf und Zeugnisbericht. U. Nr. 33705 SAZ, Kln. Jg., 6. Verkäuferin, f. gut bekannte Lebensmittelfabrik, sofort gesucht. Angeb. m. Gehaltsanpr. unt. 1200 an Anzeigen-Büro, Karlsruhe, Kelnstr. 14, Ehrlich, Seifigen Mädchen. Nr. Geschäftsbesuch gesucht. Guter Lohn und Verpflegung werden zugesichert. Diefenbacher, Karlsruhe, Richard-Wagner-Str. 20.  
Hasegehille, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Oktober in Geschäftsbauhaus gesucht. Frau Clara Schell, Graben, Hauptstraße 81, Telefon 378.  
Abteil. zentral. Koch (Küchen) f. Werkk. (250 Leute) gesucht. Bewerb. m. Nennl. Lebenslauf u. Zeugnisbericht. U. Nr. 33748 SAZ, Karlsruhe.  
Küchenhilfe, mit Kochkenntnissen, bei guter Kost und Wohnung gesucht. SS 33734 SAZ, Karlsruhe.  
Stellungsangebote mit Zuzug, wöchentlich aus 120 Zeitungen! Monatlich 3.— (Postcheck 13805, München 15 (258)). „RAT UND TAT“ II  
Jüngere, tücht. Handgehilfe für Zweipersonen-Arbeitsstuhl auf 1. 8. 1948 gesucht. SS 33763 SAZ, Karlsruhe.

**Achtung**  
Hoteller und Gaststättenbesitzer!  
Aus Ihrem Restaurations-Betrieb ein-bloc sollte zu verkaufen: 1 National-Regist-Kasse f. 8 Bed., 1 WMP-Kaffeemaschine, 1 großer Gaskocher (f. 100 Lt.-Kessel), Kupferkesselrollen, in allen Größen; Hotelüber (Platten versch. Größen), Gemüschschüssel, Suppenteller, Sekfäßler, Behälter f. Teelösche, Elbestecke usw.), Porzellan (Teiler, Unterlinsen, Tassen, Kaffeekannen), sowie Glaswaren u. a. m.  
Karlsruhe, Bahnhofstraße 24, part. bei Müller, Telefon 887.

Gut erhaltene, verstellbare Nähmaschine zu verkaufen. SS 33749 SAZ, Kln. Diesel-Motor (Junker) stat. 10 PS, günstig abzugeben. SS 33799 SAZ, Kln. Benzolmotor-24-24 zu verkaufen. SS 33700 SAZ, Karlsruhe.  
**Heirat**  
Witwe, 48 J., gut auss., tücht. Hausfr., m. Wohn. u. auf. Mann, b. 35 J., in sich. Arbeit kennen zu lernen. SS 33758 SAZ, Karlsruhe.  
Beamter wü. Dame v. Kln. bis 35 J., o. Anhang, zwecks Heirat kennen zu lernen. SS 1327 Anzeigen-Büro, Karlsruhe, Karlsruhe 14.  
Schmid, gesch. Frau, m. schön. Wohn., wü. d. auf. d. Lande u. 25 pers. Gel. Heirat, Verb. m. geb. Herrn. v. 42-50 J., zw. Heirat. SS 1842 SAZ, Pforz.

**Verzweigungen**  
Sachen Sie Verdienst! Reell. Nachweis. Keine Haus- oder Vers.-Tätigkeit. Ausk. geg. Fremdsprache u. DM 1.— d. Ford. Körper, Ludwigsburg, Heilbronner Straße 16a.  
Gute Verdienstmöglichkeit durch Mitführen eines geeigneten Artikels für Lebensmittelgeschäfte und Wirt. auf Karlsruhe 348.  
Junge Frau, ehemalige Säuglingspflegerin, stützt Säugling in liebevoller Pflege evtl. auch zur Tagesber. SS 33700 SAZ, Karlsruhe.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
Architekt Eiken, Durlach, Pfingststr. 81, Stern, Planung - Budget, Finanzp., Gutachten, in Referenzen.  
**Kinder- u. Sportwagen** in vorwiegend größtes Kinderwagenhaus  
**GUNDLACH**  
Gegr. 1875  
Wilhelmstr. 58, Nähe Augustenstr.